



Jugendorchester Baden-Baden

www.jo-baden-baden.de - infos@jo-baden-baden.de

Presse zum Konzert vom 09. März 2003 im Weinbrennersaal des Kurhauses Baden-Baden:

Jugendorchester konzertiert mit der bekannten Pianistin Beatrice Berthold

Klavierkonzert findet einen berauscheden Ausklang

VON BT-MITARBEITERIN
CHRISTINE GEHRINGER

Baden-Baden – Das Jugendorchester wartet hauptsächlich dann mit besonderen Höchstleistungen auf, wenn es mit namhaften Solisten auftritt; diesmal hatten sich Karl Nagels engagierte Musiker in nur drei Proben das d-Moll-Klavierkonzert von Sergej Rachmaninow erarbeitet – und zwar mit der Pianistin Beatrice Berthold, schon seit langem im Geschäft und derzeit Professorin an der Musikhochschule Hannover.

Das Ungewöhnliche an diesem Projekt: Beatrice Berthold spielte das Konzert im Baden-Badener Kurhaus zum ersten Mal in ihrem Leben, und es ist beachtlich, was hier in dieser kurzen Zeit mit dem jungen Orchester gemeinsam gereift war.

Schon Beethovens erste Sinfonie C-Dur zum Auftakt dieses anspruchsvollen Programms

ließ einen vielversprechenden Konzernachmittag erahnen: Das Orchester spielte konzentriert, differenziert und ausgewogen im Klang; die Streicher und Bläser fanden zu einem einheitlichen Ton. Sehr selbstbewusst gingen die Musiker den ersten Satz an, präsentierten ihn majestätisch und mit Nachdruck, gestalteten ihn ansonsten konturscharf und mit rhythmischer Akkuratess. Grazile Violinfiguren gelangen im dritten Satz, dem „Menuetto“ (im Grunde ein rasantes Scherzo), und das finale Allegro erfuhr dann schließlich nochmals eine Steigerung, was Spannungszüge und innere Dynamik anging.

Danach wurde das dritte Rachmaninow-Klavierkonzert zu einem regelrechten Auf- und Abschwelen der Erregungswogen, wobei aber das Orchester in seinem Überschwang gelegentlich einen solch dick-pastosen Klang auftrug, dass es dabei leider oft den Klavierpart überdeckte. Somit blieben die langsam sich aufbauenden Spannungsbögen häufig unvollendet, und Beatrice Bertholds klares, kerniges und zupackendes Spiel kam im Kopfsatz deshalb erst in der Solokadenz voll zur Geltung. Weich sangen Streicher und Bläser dann den Beginn des zweiten Satzes aus – wenn es hierbei auch in den Bläsern zu leichten Wackelkontakten kam. Beatrice Berthold zelebrierte dabei ihren Part mit großer Detailgenauigkeit, gemeinsam mit ihr ließ Karl Nagel das Orchester zu großangelegten Gesten auffahren, die dann in das, stets nach vorne treibende Finale mündeten: Dieses war schließlich tosende Klanggewalt, war stellenweise ein insistierender, mechanischer Rhythmus, dann wiederum Zartheit und Innigkeit, bis das Werk zu einem überaus berauscheden Ende gelangte – und vom Publikum mit lauten Bravos bedacht wurde.

Quelle: BT vom 11.03.2003



GARANTEN FÜR EINE MUSIKALISCHE STERNSTUNDE: die Pianistin Beatrice Berthold, die zusammen mit dem Jugendorchester unter Leitung von Karl Nagel konzertierte. Foto: Preuss

Pianistische Sternstunde erlebt

Publikum von Jugendorchester und Beatrice Berthold fasziniert

„Das ist Dressur in höchster Perfektion“ – so kommentierte ein völlig begeisterter Konzertbesucher das am Sonntagnachmittag im Weinbrennersaal erlebte bravouröse Zusammenspiel der Pianistin Beatrice Berthold und dem Baden-Badener Jugendorchester. Hochachtung gebührt dem Dirigenten Karl Nagel, der es hier in ganz besonderer Weise verstand, zwei Elemente in präziser Harmonie verschmelzen und das „Konzert für Klavier und Orchester d-Moll“ von Sergej Rachmaninow zu einem grandiosen Erlebnis werden zu lassen.

Zuvor stimmte das Jugendorchester die große Zuhörerschaft mit Beethovens „Sinfonie Nr. 1 C-Dur“ auf das im Mittelpunkt stehende Klavierkonzert ein. Die klangliche Schönheit, die musikalische Vielfalt des viersätzigen Werks brachten die Orchestermitglieder im harmonischen Miteinander zur vollen Entfaltung.

Mit großer Erwartung sahen die Musikfreunde der Darbietung der Pianistin Beatrice Berthold entgegen. Sie gilt als einzige deutsche Pianistin, deren Renommee auf russischer Virtuosenliteratur basiert. „Keine andere deutsche Musikerin spielt Tschaiakowsky, Rachmaninow und Skrjabin dermaßen überlegen und kultiviert. Man kennt das bislang nur von russischen Klaviergrößen“, hieß es in der Ankündigung.

Als die Pianistin mit jener wunderbaren Kombination von Leichtigkeit, Leidenschaft und Virtuosität das expressive Werk intonierte,

durchflutete schon bald pure Faszination den Weinbrennersaal. Einer Dompteuse gleich, streichelte und peitschte sie die Klaviatur.

Unter ihren Fingern, die oft nur wie ein zarter Flügelschlag die Tasten berührten, begann der Steinway-Flügel voller Hingabe zu singen, zu vibrieren. Reizvolle Tremoli, perlende Sequenzen zierten ihr vital markantes Spiel. Sie spielte mit den Tönen, schmeichelte den Noten, schien ihnen dann wieder kraftvoll ihren Willen aufzuzwingen. Verspielte Zartheit variierte mit furioser Rasanz. Dabei behielt Beatrice Berthold Orchestermitglieder und Dirigenten im Auge, stand im ständigen Dialog mit ihnen. Und diese stellten sich mit aller Feinfühligkeit, aller Aufmerksamkeit auf die Interpretin ein. Ausdruckstark, aber doch ohne Dominanz begleiteten sie die Virtuosa.

Dieses hundertprozentige, sensible Aufeinandergehen garantierte die hier erlebte, absolut fesselnde Homogenität, die ganz nebenbei überzeugender Ausdruck von Reife und Können war. In diesem Einklang gestalteten sie auch den Höhepunkt des Werks, das feurige, rasante „Finale“, welches einer machtvollen, musikalischen Explosion gleich kam.

Ebenso explodierte die Begeisterung der Gäste. Die anwesenden Musikfreunde wussten, dass sie hier sowohl eine orchestrale, als auch eine pianistische Sternstunde erlebt hatten. Bewunderung und Begeisterung brachten sie durch anhaltenden Beifall und Bravorufe zum Ausdruck.

Sigrid Preuss